

Wo Fontane seinen Platz hat ...

Apothekerin Conrad renovierte ihre historischen Apothekenräume

Von Peter Ditzel | Gearbeitet hat der Apotheker und Dichter Theodor Fontane in der Löwen-Apotheke von Neuruppin, es war sein Geburtshaus. Sein Vater Louis Henri Fontane betrieb dort die Apotheke. Aber dennoch, des Dichters Geist ist in den Räumen noch zugegen – in der liebe- und stilvoll renovierten Löwen-Apotheke, wo heute ein großes Porträtbild Fontanes die Kunden empfängt. Das Architektenbüro Glahn hat den Apothekenräumen zusammen mit Apothekerin Nicole Conrad eine zeitgemäße Atmosphäre gegeben – ohne die Geschichte zu vernachlässigen.

Am 28. Februar 1698 erhält Apotheker Rudloff das kurfürstliche Privileg, im Haus am Steinweg von Neuruppin eine Apotheke zu betreiben. Seit damals beherbergt dieses Haus eine Apotheke. Der Name „Löwen-Apotheke“ wird erstmals 1848 erwähnt.

„Spazieren zu sitzen, ist ein Genuss.“

Theodor Fontane

Das Haus war nicht allzu lange im Besitz der Familie Fontane. Apotheker Louis Henri Fontane, Theodors Vater, erwirbt es 1819. Sein ausschweifendes Leben und Spielschulden zwingen den Apotheker 1826 zum Verkauf. Theodor Fonta-

ne, am 30. Dezember 1819 geboren, verbringt nur seine ersten sieben Jahre im Haus der Löwen-Apotheke. 1833 erlernte er in Berlin den Apothekerberuf, war in mehreren Apotheken tätig, bis er sich 1849 entschloss, den Apothekerberuf aufzugeben und als freier Schriftsteller zu arbeiten.

„Der Zauber steckt immer im Detail.“

Theodor Fontane

Mehr als nur umbauen ...

Apothekerin Nicole Conrad konnte die Löwen-Apotheke im Jahr 2005 übernehmen, nachdem sie zuvor dort bereits als Praktikantin gearbeitet hatte. Die Apotheke war zwar mehrmals renoviert worden, zuletzt 1992 nach der Privatisierung, aber im Laufe der Zeit waren die Möbel doch in die Jahre gekommen. „Hinzu kam, dass sich gerade in den letzten zehn Jahren die Anforderungen an eine Apotheke stark verändert haben“, so Apothekerin Conrad, „sodass die Einrichtung nicht mehr den Bedürfnissen eines modernen Apothekenbetriebs gerecht wurde.“ Ihr war ziemlich schnell klar, dass ein Umbau nötig wird. Doch nach dem Anfangsdarlehen für den Kauf der Apotheke wollte und musste sie erst ein paar Jahre verstreichen lassen. 2016 war es dann soweit, dass sie über neue Investitionen nachdenken konnte. „Den Mut,



Foto: N. Karakov, Architekt: Glahn Architekten, Berlin

Kein Nachdruck, keine Veröffentlichung im Internet oder einem Intranet ohne Zustimmung des Verlags!



Foto: N. Kazakov; Architekt: Glahn Architekten, Berlin

Blick in die Offizin Links im Bild das Fontane-Porträt.

gleich zu Beginn mit dem Kauf auch zu renovieren, hatte ich nicht“, gesteht Conrad, „ich wollte erst auf wirtschaftlich sichereren Füßen stehen.“

2015 fuhr sie dann auf Messen und informierte sich bei Apothekeneinrichtern und Innenarchitekten: „Ich fand es nicht leicht, einen Einrichter zu finden, der das, was mir vorschwebt und was mit der Apotheke ausgestrahlt werden soll, umsetzt.“ Als sie auf das Berliner Architekturbüro Glahn trifft und dessen Projekt der Trierer Löwen-Apotheke sieht, war ihr schnell klar, dass dort viel mehr als nur umgebaut worden war: „Es waren Gedanken der Apothekengeschichte in die Renovierung, in den Umbau übertragen worden“, so empfand es die Apothekerin. Schon relativ bald nach der ersten Kontakt-

„Glück stärkt.“

Theodor Fontane

aufnahme setzten sich Architekt und Apothekerin zusammen, Vorgespräche liefen, sie loteten Wünsche und Anforderungen aus. Die Vorstellungen und Vorgaben reiften und verdichteten sich, sodass die Apothekerin und das Architekturbüro rasch zusammenfanden.

Schließlich ist es soweit, das Umbaukonzept steht und Apothekerin Conrad entschließt sich dazu, die Investition in den Umbau auf sich zu nehmen, auch wenn die Räume nicht ihr Eigentum sind. Für sie kommt es nicht infrage, einfach so weiterzumachen, ohne Modernisierung, ohne Umbau. „Mit der früheren Einrichtung konnten wir nicht weiterarbeiten, sie war zum Teil kaputt, auch der Fußboden war stellenweise nicht mehr in Ordnung. Also wir mussten renovieren, es musste etwas gemacht werden“, lacht die Apothekerin.

Eine gläserne Rezeptur in der Offizin

„Ich wollte in der Offizin unbedingt ein Porträtbild von Fontane prominent unterbringen, Fontane →

Kein Nachdruck, keine Veröffentlichung
im Internet oder einem Intranet
ohne Zustimmung des Verlags!

Hier stand eine Anzeige

sollte hier seinen Platz haben“, so die Apothekerin. Zusammen mit dem Architekten wählte sie einen alten Stich aus, der nach einem Foto Fontanes angefertigt war und den Apotheker als jungen Menschen zeigt. Platziert ist das Bildnis in stattlicher Größe in der Mitte der Apotheke, im Durchgang zum Backoffice. Schon beim Betreten der Apotheke fällt der Blick auf dieses Porträt. Außerdem sollte die Rezeptur auf alle Fälle von der Offizin aus einsehbar sein, „das war mir sehr wichtig. Denn die Herstellung von Arzneimitteln gehört für mich untrennbar zum Apothekerberuf dazu, Rezeptur hat Tradition. Man konnte schon früher in Apotheken von der Offizin aus in die Rezeptur sehen.“ Conrads Gedanke dazu: „Der Apotheker soll nicht als Schubladenzieher gesehen werden. Mein Anliegen ist es, den Apotheker auch als Arzneimittelhersteller zu zeigen, unser Handwerk. Wir zeigen damit auch ein Stück weit unsere Kompetenz.“ Der Architekt verwirklichte diesen Wunsch, indem er die Rezeptur hinter Glas gestaltete: die Rezeptur im Glaskasten, der in die Offizin ragt, nicht allzu groß, aber vollkommen ausreichend für Rezepturtätigkeiten. „Alles, was für die Rezepturtätigkeit notwendig ist, konnte untergebracht werden“, freut sich Conrad, „dennoch, es war in gewisser Weise ein Wagnis, da anfangs nicht alle meine Mitarbeiterinnen dafür sofort Feuer und Flamme waren, quasi in der Offizin zu stehen und hinter Glas von den Kunden bei der Rezepturerstellung beobachtet werden zu können. Mittlerweile arbeiten sie gerne dort und die Kunden stehen in respektvollem Abstand davor. Wir zeigen mit Stolz unser Handwerk.“

Platz für Beratung, Freude über Automaten

„Da wir kein altes Mobiliar aus der damaligen Zeit hatten, sollte es zudem eine Einrichtung sein, die zum historischen



Foto: N. Kazakov; Architekt: Glahn Architekten, Berlin

Die gläserne Rezeptur Apothekerin Conrad will damit auf die besondere Kompetenz des Apothekers als Arzneimittelhersteller hinweisen. Auf der Seitenscheibe hat sie eine von Fontane handgeschriebene Anweisung als Faksimile anbringen lassen: Fontane erklärt einem Patienten, wie er ein blutstillendes Mittel einzunehmen hat.

Haus passt.“ Conrad als gebürtige Alt-Ruppinerin kannte das frühere Aussehen der Löwen-Apotheke nicht, sie lernte sie erst als Praktikantin kennen: „Von alten Fotos weiß ich, dass die Apotheke früher mit Schränken aus dunklem Holz bestückt war, man sah viele Packungen in den Regalen.“ Für die Architekten ergab sich so das Bild eines alten Kolonialwarenladens, was sich mit den Vorstellungen von Conrad traf. Eine große Freiwahl, wo sich die Kunden selbst überlassen bleiben, war und ist ihr dagegen nicht wichtig. Ihr Anliegen ist vielmehr ausreichend Platz zu haben für die Beratung und Betreuung der Kunden und Patienten am HV-Tisch.

Und sie ließ sich von einem Kommissionierautomaten überzeugen, obwohl sie dieser Idee anfangs eher ablehnend gegenüberstand. Doch als sie und ihr Team zwei Wochen mit dem Automaten gearbeitet hatten, war für alle klar: Der bleibt für immer hier. Die Sorge, dass der Automat einen Arbeitsplatz verdrängt, war unbegründet: „Keiner musste

gehen, wir haben genug andere Aufgaben und Tätigkeitsbereiche, der Automat erleichtert uns unsere Arbeit und schafft Zeit für sinnvollere Tätigkeiten.“

Die Architekten konnten den Automaten geschickt hinter der Rezeptur unterbringen: So können die Kunden von der Offizin aus durch die gläserne Rezeptur auf den Automaten schauen und die sich bewegenden Greifarme verfolgen. Durch die Anordnung hinter der Rezeptur sieht man den Automaten allerdings erst auf den zweiten Blick, die Technik steht nicht im Vordergrund, „sie erleichtert uns die Arbeit, stört aber den Geist Fontanes nicht“, fügt Conrad mit einem Schmunzeln hinzu.

Zu den Umbauanforderungen Conrads gehörte auch, drei HV-Plätze in der Offizin



Foto: N. Kazakov; Architekt: Glahn Architekten, Berlin

In den Fensternischen wurden bequeme Lederbänke eingebaut, die von den Kunden gerne zum Verweilen und Ausruhen genutzt werden.

Kein Nachdruck, keine Veröffentlichung im Internet oder einem Intranet ohne Zustimmung des Verlags!

unterzubringen, die genügend Abstand aufweisen für eine diskrete Beratung. Da die Offizin nicht allzu groß ist, reduzierte sie daher die Freiwahl. Darüber hinaus fand sich Platz für einen eigenen Beratungsraum, der zwar klein, aber vollkommen ausreichend ist und gerne genutzt wird.

Ihr Büro hat die Apothekerin zugunsten des Backoffice-Bereiches verkleinern lassen. Es liegt allerdings zentral, man ist von dort aus sofort in der Offizin, aber auch im Backoffice. Außerdem verwirklichte sie den Vorschlag der Architekten, in der Offizin in den Nischen der Schaufenster bequeme Wartplätze einzubauen. So entstanden drei angenehme, ledergepolsterte Bänke, die zum Verweilen einladen: „Die Kunden nehmen das sehr gerne an“, freut sich die Apothekerin.

Fontanes Geist in der Apotheke ...

Wenn Touristen in Neuruppin Fontanes Geburtshaus besuchen wollen, sind manche ein wenig enttäuscht, dass es nichts zu besichtigen gibt. „Ja, es ist nur eine Apotheke, kein

**„Wenn das Herz gesund ist,
ist der Kopf nie ganz schlecht.“**

Theodor Fontane

**„Wir warten. Es ist überhaupt das Beste,
was der Mensch tun kann.
Zeit, Zeit. Die Zeit bringt alles.“**

Theodor Fontane

Museum“, erklärt es Conrad, „aber auf den zweiten Blick soll man hier durchaus etwas über Fontane erfahren, über seine Geschichte, auch als Apotheker. Das steht zwar nicht an vorderster Stelle, aber es soll etwas von ihm rüberkommen.“ Diesen Gedanken versuchten Apothekerin und Architekten beim Umbau zu berücksichtigen. Immerhin gibt es Überlieferungen, dass ihn seine Tätigkeit als Apotheker überhaupt erst zur Dichtkunst und zur Schriftstellerei gebracht hat. So findet sich beispielsweise eine Erzählung Fontanes, in der er darüber sinniert, wie er sich als Apotheker langweilt, Rezepturen herzustellen, und sich dabei die Zeit vertrieben hat, indem er sich im Kopf Geschichten ausgedacht hat. Apothekerin Conrad hat diese Stelle der Erzählung als Ausriss in den Apotheken-Schaufenstern ausgestellt.

Conrad hat darüber hinaus zahlreiche Fontane-Zitate an den Wänden in der Offizin anbringen lassen, die sich auf Gesundheit und Krankheit beziehen. „Es sind diese kleinen Dinge und Hinweise, die an Fontane erinnern sollen und die man vielleicht erst auf den zweiten Blick sieht, aber das →

Kein Nachdruck, keine Veröffentlichung im Internet oder einem Intranet ohne Zustimmung des Verlags!

Hier stand eine Anzeige



Foto: N. Kazakov; Architekt: Glahn Architekten, Berlin

Die Löwen-Apotheke in Neuruppin im Geburtshaus von Theodor Fontane.

macht es doch erst spannend. Nicht jeder Tourist nimmt dies sofort wahr, die Neuruppiner haben dies allerdings gleich entdeckt“, freut sich die Apothekerin.

Um den Geist Fontanes einzufangen, ihn besser verstehen zu können, verbrachte die Apothekerin vor dem Umbau ihrer Apotheke zusammen mit ihren Architekten einen Tag im Fontane-Archiv in Potsdam: „Der Archivar hatte sich sehr über unser Interesse gefreut. Der Tag hat mir gezeigt, wer Fontane wirklich war, ich lernte viele Facetten des Apothekers und Schriftstellers kennen, die für mich neu waren. Das hätte ich so nicht gedacht.“ Die Apothekerin fand eine handschriftliche Aufzeichnung Fontanes im Archiv, mit der er einem Patienten erklärt, wie er ein blutstillendes Mittel einzunehmen hat. Mit Erlaubnis der Fontane-Stiftung und des Archivs durfte sie diese handschriftlichen Zeilen als Faksimile auf die Glasscheibe der Rezeptur anbringen lassen. Und da diese Zeilen in alter Schrift geschrieben sind, die heute nur noch schwer lesbar ist, brachte sie eine Übersetzung auf dem Möbel unterhalb der Glasscheibe an. „Auch das sieht man erst, wenn man genau hinsieht“, fügt sie hinzu.



Foto: N. Kazakov; Architekt: Glahn Architekten, Berlin

Schon beim Betreten der Apotheke fällt der Blick auf das Porträt Fontanes.

Preis für die Beleuchtung

Die Offizin wirkt klar, sachlich, modern, strahlt aber dennoch eine warme und vertrauliche Atmosphäre aus. Das dunkle Holz der Möbel und der dunkelgrüne Fußboden – die Apothekerin entschied sich für einen leicht zu pflegenden Linoleum-Boden, angelehnt an den früheren Boden in der Apotheke – verbreiten trotz zeitgemäßer Formen und Linien ein Gefühl von Geborgenheit. Die Kunden verweilen gerne in der Offizin, sie nehmen oft auf den drei Lederbänken Platz.

„Es ist das Schönste, was es gibt:
zu helfen und zu heilen.“

Theodor Fontane

Eine besondere Erwähnung verdient das klare und sensibel ausgelegte Beleuchtungskonzept der Apotheke. Ziel war es, die Arbeitsbereiche gut auszuleuchten und gleichzeitig niemanden zu blenden, was der Traunreuter Conceptlight GmbH, die das Lichtkonzept zusammen mit dem Architekturbüro Glahn plante, sichtlich gelungen sein dürfte. Engstrahlende Deckeneinbauleuchten beleuchten hell und wirkungsvoll Sicht- und Freiwahlregale, wodurch sich ein deutlicher Hell-Dunkel-Kontrast zwischen der Ware und dem dunklen Holz der Möbel ergibt, ohne dass sich störende Schatten bilden. Über den HV-Tischen selbst kommen direkt-indirekt strahlende Pendelleuchten zum Einsatz, die so positioniert sind, dass Apothekenpersonal und Kunde eine blendfreie Sicht haben. Um den Raum in seiner warmen Atmosphäre zu unterstützen, wird die weiße Decke mit der warmweißen Farbe des LED-Lichts diffus aufgehellt. Die durch eine Glaswand abgegrenzte Rezeptur wird mit engstrahlenden Deckeneinbauleuchten erhellt, die zielgenau auf den Arbeitsplatz gerichtet sind.

Kein Nachdruck, keine Veröffentlichung im Internet oder einem Intranet ohne Zustimmung des Verlags!

**„Husten ist eine Qual, für den, der ihn hat,
und für den, der ihn anhören muss.“**

Theodor Fontane

Im Bereich der Fenster mit den vorgelagerten Sitzbänken sind Deckeneinbau-Downlights als Leselichter eingebaut.

Im Durchgangsbereich zum Backoffice befinden sich zusätzlich Deckenstrahler, die für die Grundbeleuchtung des Flures sorgen und die dort befindlichen Ziehschränke beleuchten. Am Ende des Durchgangs zum Backoffice hängt in der Blickachse des Eingangs das raumhohe Porträt von Theodor Fontane, das durch ein Streiflicht betont wird. Für das Lichtkonzept, das die Offizin in ein warmes Licht taucht und gleichzeitig die Ware ohne störende Schatten betont, wurde die Löwen-Apotheke mit dem Deutschen Lichtdesignpreis 2018 in der Kategorie Shopbeleuchtung ausgezeichnet.

Glaube an die eigene Kraft

Vertrauen setzt Apothekerin Nicole Conrad auf ihr Team. Die Apothekerin arbeitet mit zehn Mitarbeiterinnen zusammen, mit denen sie sich ständig austauscht: „Ich binde sie immer in meine Planungen und unternehmerischen Gedanken mit ein und lasse sie gerne mitbestimmen, wenn es

um ihren Arbeitsplatz geht. Kritik wird offen angesprochen.“ Glaubt sie an die Zukunft der Apotheke? Ihre Antwort fällt dazu nicht allzu euphorisch aus: „Wenn man sieht, was sich zurzeit in der Politik tut, sehe ich nicht allzu viele Chancen. Auch unsere Standesvertretung ist nicht sehr innovativ und hat kaum zukunftstaugliche Konzepte.“ Dennoch hofft sie darauf, dass die gesundheits- und berufspolitische Lage noch einige Jahre trägt, damit sie ihre Darlehen bedienen kann. Und sie glaubt an ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten, die Apotheke in den nächsten Jahren auch durch widrige Zeiten führen zu können: „Ich hoffe, dass wir mit unserer guten Arbeit zeigen können, wie wichtig die Apotheke ist. Wir erfüllen unseren Job mit Herzblut und zeigen dies Tag für Tag.“ Und sie fügt hinzu: „Bisher habe ich nicht viel falsch gemacht. Und die Schulden laufen mir nicht weg, es kommt keiner, der sie holt“, fügt sie augenzwinkernd hinzu. Ihren Optimismus hat sie jedenfalls nicht verloren: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“ |

Autor

Peter Ditzel ist Herausgeber der DAZ – Deutsche Apotheker Zeitung

autor@deutsche-apotheker-zeitung.de



Kein Nachdruck, keine Veröffentlichung im Internet oder einem Intranet ohne Zustimmung des Verlags!

Hier stand eine Anzeige